



Schnell dank Schiene

FALLENNEUHEIT

Ein massives Fallenbett und ein zeitintensiver Einbau, teilweise mit aufwendiger Umbauung, sind die Nachteile vieler Betonrohrfallen. Mit der neuen Krefelder Fuchsfalle „Mobil“ soll das alles Geschichte sein. Peter Schmitt war bei der Revier-Premiere dabei.

Seit fünf Jahren ist die Krefelder Fuchsfalle auf dem Markt und wurde seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Auf der Messe Jagd & Hund in Dortmund wurde sie erstmals einem breiten Fachpublikum vorgestellt. „Wir sind alle selbst Jäger und machen Fallen aus der Praxis für die Praxis – und die hat gezeigt, dass es immer Kleinigkeiten zu verbessern gab“, erklärt Thomas Vennekel, einer der Entwickler dieser Betonrohrfalle. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: absolut lichtundurchlässige, in Schienen laufende, ummantelte Fangschieber, ebenerdige Betonwippe,

die sich nach dem Auslösen flach arretiert, um Verletzungen des Wildes vorzubeugen, und ein geschlossenes System, das eine Umbauung unnötig, aber ein nahezu komplettes Verblenden möglich macht.

Für den interessierten Fangjäger ist das aber nichts Neues. Neu ist hingegen die „Mobil“-Version der bewährten Krefelder Fuchsfalle. Hierbei sind die mittleren drei Nut-und-Feder-Betonrohre, die zwischen den Fangschiebern liegen, mit diesen samt Auslösemechanismus sowie -gestänge per unten liegender feuerverzinkter Blech-Schiene verbunden. Sie

macht aus dem Hauptfallenkörper nicht nur eine feste Einheit, sondern bietet auch den Hohlraum für das Schwingen der betonrohr-bündigen, 80 Zentimeter langen Wippe. Sie ist durch eine beidseitige Barriere in der Schiene gegen das Einschlüpfen von Nagern gesichert.

Vier Streben, die seitlich am Unterbau angebracht und oben verbunden sind, ermöglichen es, den Fangraum samt Mechanik mit jedem Frontlader auf- oder umzustellen. „Unser Ziel war es, den Einbau schneller und vor allem mit weniger Plackerei zu schaffen“, erklärt Vennekel die Idee.

Und das funktioniert: Am Außenzaun eines Fischteichs soll die Falle aufgestellt werden. Nachdem der Standort freigeschnitten ist, hebt ein Frontlader die Konstruktion mit einem Gurt vom Anhänger. Die 100 Meter bis zum Fangort sind im gemäßigten Tempo in kurzer Zeit zurückgelegt. Währenddessen wird grob ein spatenbreites, drei Meter langes Bett für den Unterteil der Schiene ange-



Foto: Peter Schmitt

Mit entsprechendem Ausleger kann der Fangraum auch über schmale Bäche gesetzt werden.



Die drei mittleren Betonrohe bilden eine Einheit mit dem Mechanismus samt Schiebern. Sie kann mit dem Frontlader angehoben werden.



Fotos: Peter Schmitt

Für den Unterbau, der auch den Schwingraum für die Wippe bildet, ist lediglich ein drei Meter langes, spatenbreites, flaches Bett vonnöten.

Die Aufhängevorrichtung wird einfach neben den Fallkörper gedrückt.

legt, damit später nichts kippt. Dann wird die Falle ins Bett abgelassen. Leicht lässt sie sich passgenau drehen, da sie an nur einem Punkt befestigt ist. So steht sie letztendlich direkt am Zaun und somit an einem Zwangspass.

Die einzige wirklich körperlich anstrengende Arbeit besteht darin, die zwei Einlauf-Rohre rechts und links anzusetzen. Dadurch, dass die Schiene etwas unter den Fangschiebern hervorsteht, ist gewährleistet, dass die Einlaufstücke auf gleicher Höhe zum Fangkörper angesetzt werden. Zuletzt wird noch ein elektronischer Fangmelder an der im Stellkasten befindlichen, entnehmbaren Platte befestigt und die Abdeckung mit einem Zahlenschloss gegen unbefugtes Öffnen gesichert.

Aber fast alles hat einen Haken – auch die Krefelder Fuchsfalle „Mobil“. Das Modell ist nur etwas für den passenden Standort. Denn dort, wo man sie mit entsprechendem Gerät nicht hinfahren kann oder der Ausleger an seine Grenzen stößt, wird der Vorteil auch schnell zum Nachteil – zumindest finanziell. Natürlich kann man die Falle auch in ihre Einzelteile zerlegen und dort aufbauen, wo die Maschine nicht hinkommt, aber das kostet im Gegensatz zur kompletten Standard-Version der Krefelder





Zum Schluss wird jeweils das Endstück angesetzt. Ein Seil oder Gurt leistet dabei gute Dienste.

Dank der Schieberschächte und der Gestänge-Umbauung kann die Falle zum Großteil verblendet werden.



mit DVD

Wild-hund
EXKLUSSIV

Fallen
Extra

Das WILD UND HUND-Exklusivheft 44 zeigt, wie eine zeitgemäße, tierschutzgerechte und effektive Fallenjagd funktioniert, die sich jeder zeitlich und finanziell leisten kann.

Auf wildundhund-exklusiv.de können Sie den Trailer zur beiliegenden DVD ansehen und das Heft bestellen.

Bestell-Hotline: 02604 978777

wildundhund-exklusiv.de

Fuchsfalle („Revierfertig“) 110 Euro mehr. „Man sollte den Standort für die mobile Version schon vorab kennen, bevor man sich für sie entscheidet, um den Vorteil des schnellen Einbaus nutzen zu können. Sonst tut es auch die normale Krefelder“, empfiehlt Vennekel.

Doch bezüglich des Standortes gibt es bei der „Mobil“ wiederum einen Vorteil, den andere Betonrohrfallen nicht vorweisen können: Durch die stabile Schiene ist es möglich, den Fangraum einfach über schmale Gräben oder Bäche zu setzen. Grundvoraussetzung ist natürlich, dass der drei Meter lange Korpus auf beiden Graben- oder Bachseiten stabil aufliegt.

599 Euro kostet die „Mobil“, die aufgrund des Gewichts nicht über den Postweg versendet werden kann (Bezug: krefelder-fuchsfalle.de). Abgesehen von der Schiene mit der Vorrichtung für den Transport entspricht sie in der Ausstattung und Technik der Standard-Version der Krefelder Fuchsfalle. Wem es die 110 Euro mehr gegenüber dem normalen Komplett-Modell wert sind, erhält bei passendem Standort eine Betonrohrfalle, die vergleichbar schnell, mühelos und rückenschonend aufgestellt ist.

